

**Lotterie**  
 s-Kirche zu Cassel.  
**Januar 1886.**  
**Mark Gold.**  
 2 Mal 10 000 M.  
 1000 M. u. s. w.

**Loose 25 Mark.**  
 gültig à 10 M.  
 50 Pfg. für Voll-  
 (Kuh) und deren

**50zig erscheint und**

**mien.**

**10 Mark**  
 pro  
**Prachtband.**

**Handlung ist in der**  
**Illustrirte Prospekt**

**ad sel-**  
**maschinen**  
 denen Systemen  
**epumpen**

**dr. Vermont,**  
 Sellenenthal.

**Conversations-Lexikon.**  
 Mit Abbildungen und Karten.  
 Preis à Heft 50 Pf.  
 JEDER BAND GEB. IN L. INWAND 9 M. HALBERANZ 9 M.

Das "Kreisblatt für den Kreis Malmedy" erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

# Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Nr. 91.

St. Vith, Samstag den 14. November

1885.

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 N.-Vig. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

Die unter Leitung des Vaterländischen Frauen-Vereins zu St. Vith stehende Fortbildungsschule zu Amel in welcher Herr Lehrer Pannels aus Nieherode jeden Mittwoch Nachmittag Unterricht im Volkereiwesen und in verschiedenen anderen, die ländliche Hauswirtschaft betreffenden Gegenständen und Frau Lamberty zu Amel jeden Samstag Nachmittag Handarbeitsunterricht erteilen wird, wird am 11. November d. Js. eröffnet werden.

Ich nehme gerne Veranlassung im Interesse der guten Sache die Fortbildungsschule zum regen Besuche in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Malmedy, den 9. November 1885.

Der königliche Landrath, von Frühlub.

### Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß daß die Winterschulen in St. Vith (Mittwochs) und in Amel (Mittwochs und Samstags) seit dem 11. d. M. wieder begangen haben.

Malmedy, den 12. November 1885.

Der königl. Landrath v. Frühlub.

### Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlass vom 17 Juli 1885 einheitlich festgestellten

„Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen“ sowie die einheitlich festgestellten

„Allgemeinen Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten“

mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Bedingungen allgemein bei der Vergabung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung, der Staats-Eisenbahn- und Berg-Verwaltung in Anwendung kommen.

Separat-Abdrücke dieser Bedingungen sind in der Buchdruckerei von F. N. Palm zu Aachen für 25 Pfg. zu haben.

Aachen, den 23. Oktober 1885.

Königliche Regierung.

## Bedingungen

für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.  
 § 1. Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.

Bei der Vergabung von Arbeiten oder Lieferungen hat Niemand Aussicht als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche Ausführung derselben auch in technischer Hinsicht die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2. Einsicht und Bezug der Bedingungsanschlätze 2c.

Bedingungsanschlätze, Zeichnungen, Bedingungen 2c. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3. Form und Inhalt der Angebote.

Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare, von den Bewerbern unterschrieben, mit derin der Ausschreibung geforderten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankirt bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.

Die Angebote müssen enthalten:

- a) die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
- b) die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein so sollen die letzteren maßgebend sein;
- c) die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
- d) Seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot solidarisch verbindlich machen, und die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erforderniß gilt auch für die Gebote von Gesellschaften;
- e) nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor dem Bietungstermine eingesandt und derartig bezeichnet sein, daß sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebot sie gehören;
- f) die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht ent-

sprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminsstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen.

§ 4. Wirkung des Angebots.

Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebotes bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3 letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebots in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat und woselbst auch sie auf Erfordern Domicil nehmen müssen.

§ 5. Zulassung zum Eröffnungstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermine frei. Eine Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6. Ertheilung des Zuschlags.

Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermin zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehendem Protokoll oder durch besondere schriftliche Mittheilung erteilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erfolgt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb der Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Post-Amt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist.

Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkt bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmäßiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgesetzten Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug nach dem verspäteten Eintreffen

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Weil Du Dir noch nicht die Mühe gegeben hast, ihn kennen zu lernen. Mama protegirt ihn, ich meine, Das müße Dir genügen, und der reiche Gutsbesitzer, Herr von Sonnenberg —“

„So weit sind wir auch noch nicht!“

„Aber so weit werden wir kommen!“ fuhr sie in jenem scharfen Tone fort gegen den es keinen Widerspruch gab. „Papa hat sich ja nach allen Verhältnissen erkundigt und die beste Auskunft erhalten.“

„Na, meinnetwegen“, brummte er, indem er ins Nebenzimmer ging, „Dora hat darüber wohl allein zu entscheiden.“

Er kam nach einigen Minuten, mit Hut und Paletot ausgerüstet, wieder heraus und trat noch einmal vor den Spiegel, um einen prüfenden Blick auf seine Toilette zu werfen, auf deren Tadellosigkeit er großen Werth legte.

„Ich werde Dora besuchen, wenn wir mit der Untersuchung bei Papa fertig sind“, sagte er. „Wie die Dinge liegen, weiß ich nun mit voller Bestimmtheit, ich hab's schon gestern Abend ausgesprochen, aber Dein Vater wollte ja auf Dornberg keine

Schuld kommen lassen. Na, die Augen werden ihm nun auch aufgehen!“

Damit schritt er hinaus, und als er mit hocherhobenem Haupt die Straßen zum Hause seines Schwiegervaters durchwanderte, hie und da mit freundlich herablassender Miene einen Gruß erwidern, sah ihm Niemand die ersten Sorgen an, die ihn beschäftigten.

Der Vorwurf, den er im Stillen seinen Schwiegereltern machte, war keineswegs unbegründet, und die Gedanken, die sich davon knüpften, hatten nach seinem Dafürhalten auch ihre Berechtigung.

Der große Aufwand, den der Banquier in den letzten Jahren gemacht hatte, mußte nicht nur den ganzen Geschäftsgewinn, sondern auch noch mehr verschlungen haben; der Stadtrath konnte doch auch rechnen, und ihm bangte, daß sein Schwiegervater nun vor einer Katastrophe stehen könne, die möglicherweise zum Falliment führte.

Er wußte wohl, daß jener Aufwand nur den Zweck gehabt hatte, die anspruchsvollen Töchter unter die Haube zu bringen; Madame Reichert erklärte Das ja im Familienkreise ganz unbedenklich, und dieser Zweck war nun auch erreicht worden.

Man hätte sich jetzt einschränken und das Verlorene wieder einholen können, nun aber drohte dieser Diebstahl einen gewaltigen Strich durch die Zukunftsbuchung zu machen.

Reichert mußte natürlich dem Feiherrn v. Büße

das gestohlene Geld ersetzen, abgesehen von der großen Summe, die er selbst eingebüßt hatte — durfte man hoffen, daß er Dies konnte?

Vorausichtlich nicht, denn so große Fonds besaß dieses Bankhaus nicht. Indessen stand es ja auch noch nicht fest, daß das gestohlene Geld nicht wieder gefunden würde; hatte man erst den Dieb hinter Schloß und Riegel, dann makte man auch das Geld finden.

Mit dieser zuversichtlichen Hoffnung hatte der Stadtrath eben seine Besorgnisse beschwichtigt, als er in das Haus seines Schwiegervaters trat.

Der Kommissar und der Untersuchungsrichter befanden sich bereits im Kabinett, der Actuar war mit der Aufnahme des Protokolls beschäftigt.

Der Stadtrath warf, nachdem er die Herren begrüßt hatte, einen raschen Blick ins Kassenzimmer; Dornberg war noch nicht eingetroffen.

„Du sollst sehen, er kommt nicht“, wandte er sich zu seinem Schwiegervater, der mit großen Schritten auf und ab wanderte. „Dora hat gestern mit ihm gebrochen, die Wath darüber wird ihn veranlaßt haben, die Stadt zu verlassen, und da hat er sich vorher das nöthige Reisegeld geholt.“

Der Untersuchungsrichter sah ihn erwartungsvoll an.

„Wissen Sie mit Bestimmtheit, daß dieser Bruch erfolgt ist?“ fragte er. „Man hat mir bereits be-

der Zuschlagserklärung von seinem Rücktritt Nach-  
richt gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den  
Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann ertheilt,  
wenn dieselben bei Einreichung des Angebots unter  
Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages  
einen desfallsigen Wunsch zu erkennen gegeben haben.  
Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies  
in dem Angebotschreiben ausdrücklich verlangt wird,  
und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten  
des betreffenden Bewerbers. Eine Rückgabe findet  
im Falle der Annahme des Angebots nicht statt;  
ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die  
Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die  
Proben bei den Prüfungen verbraucht sind.

Gingereichte Entwürfe werden auf Verlangen  
zurückgegeben.

Den Empfang des Zuschlagschreibens hat der  
Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

### § 7. Vertragsabschluss.

Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist  
verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Er-  
theilung des Zuschlages zu Stande gekommenen  
Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Be-  
hörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine  
Beglaubigung derselben zu verlangen.

Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden  
Bedingungsansätze, Zeichnungen etc., welche be-  
reits durch das Angebot anerkannt sind, hat der  
Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu un-  
terzeichnen.

### § 8. Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Ertheilung des  
Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene  
Kautionsstellung zu bestellen; widrigenfalls die Behörde be-  
fugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Scha-  
denersatz zu beanspruchen.

### § 9. Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehen-  
den Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.  
(Fortsetzung folgt.)

## Vermisches.

\* St. Vith, 10. Nov. (Schöffengerichtssitzung  
vom 5. Nov.) Auf der Tagesordnung standen drei  
Sachen. Die erste Sache betraf den zu St. Vith  
wohnenden Viehhirten J. J. Derselbe, des groben  
Unfugs angeklagt, wurde zu einer Geldstrafe von  
fünf Mark verurtheilt. Ph. H. Müller aus Burg-  
Neuland hatte sich wegen Betrugs zu verantworten.  
Gegen denselben erfolgte Freisprechung. Ebenso er-  
folgte Freisprechung gegen M. S. L. Ackerer zu  
Alldringen, welcher wegen Feldpolizeiconvention  
angeklagt war.

richtet, daß Herr Dornberg mit Ihrer Frau Schwe-  
ster verlobt ist—

„War, Herr Rath!“ unterbrach der Stadtrath  
ihn. „Die Nachricht von dem Bruch habe ich vor-  
hin erhalten, an dieser Thatsache ist also nicht mehr  
zu zweifeln.“

„Und aus welchen Gründen erfolgte er?“

„Nun, meine Schwester machte die Entdeckung,  
daß Dornberg am Tage nach der Verlobung von  
dem Aucherer Jakob Goldmann fünfzehnhundert  
Thaler geborgt und als Sicherheit den Namen  
seiner reichen Braut verpfändet hatte. Nach der  
Hochzeit wollte er das Darlehen zurückgeben. Sie  
werden begreifen, daß dieser Schuldschein meine  
Schweher tief verlegen mußte. Denn einmal sah  
sie daraus, daß Dornberg nicht ihrer Person, son-  
dern ihres Geldes wegen um sie geworben hatte,  
und zum andern mußte sie erkennen, daß er ein  
leichtsinniger Verschwender war.“

„Ist er das wirklich?“ wandte sich der Unter-  
suchungsrichter zu dem Banquier.

„Ja kann's nicht sagen“, antwortete Reichert,  
aus seinem Brüten wie aus einem bösen Traume  
erwachend; „sein Privatleben kenne ich nicht. Ich  
bin stets mit ihm zufrieden gewesen, habe ihn stets  
für einen soliden, ehrenhaften Mann gehalten, weiter  
weiß ich nichts.“

„Man kann sich in den Menschen gewaltig  
irren“, sagte der Stadtrath achselzuckend, während  
sein neugieriger Blick sich voll ungeduldiger Erwartung  
auf den eintretenden Kassendiener heftete. „Na,  
Glenens, was bringen Sie?“

„Die Hauswirthin des Herrn Dornberg ist  
draußen.“

\* St. Vith, 12. Nov. Bei der am 9. d. M.  
stattgehabten Stadtverordnetenwahl wurden die  
Herren Joh. Bapt. Pip aus der 3. Abtheilung  
Vitus Terren und Friedr. Wilh. Lorent aus der  
2. Abtheilung und Steph. Jos. Mattonet aus der  
1. Abtheilung wiedergewählt.

\* St. Vith, 11. Nov. Gestern sind die Defo-  
nomie-Gebäude zu Fallcehof bei Weiswampach  
zum größten Theil niedergebrannt.

\* Aus dem Kreise Malmedy. Endlich  
scheint unsere Landbevölkerung die so lange ver-  
misste Einsicht über die ihr von der kgl. Regierung  
so wohlwollend offerirten Veranlassungen zu ge-  
gewinnen. In der Bürgermeisterei Aulard sind  
dem Vernehmen nach augenblicklich vier Wiesen-  
meliorationen und Drainagen in Arbeit. Die Eigen-  
thümer des Grund und Bodens, welche meist schwe-  
ren Herzens an diese Neuerungen herangerreten sind,  
da ihr beschränkter Gesichtskreis den Vortheil nicht  
erkannte, werden nach Fertigstellung, sobald der  
gute Erfolg zu Tage tritt, sich noch oft den Vor-  
wurf machen, daß sie nicht schon früher diese Land-  
und Wiesenverbesserungen vorgenommen haben. Wir  
rufen diesen einsichtsoollen Leuten ein fremdges  
„Glück auf“ zu. Der Mehrertrag der in Arbeit  
genommenen Flächen dürfte sich nach Tausenden  
Mark berechnen.

— Montjoie. Die Eröffnung der Eisenbahn-  
linie Montjoie-Malmedy soll nach neuerem Verneh-  
men für den Personenverkehr Anfangs Dezember,  
für den Güterverkehr vielleicht Ende November schon  
stattfinden. Die Festfeier würde am Dienstag, den  
1. Dezember, gehalten und in ähnlicher Weise arran-  
girt werden, wie Ende Juni diejenige in Montjoie.  
Ob vorstehende Voraussetzung sich bestätigt, werden  
wir wohl nächstens mittheilen können, da erst in  
der kommenden Woche zur Bildung eines Fest-  
comités in Malmedy geschritten werden soll.

— Köln. Vor ein paar Tagen trafen von  
Paris kommend, ein Herr und eine Dame hier ein.  
Dieselben verneinten auf Befragen der Steuerbeam-  
ten, daß sie steuerpflichtige Gegenstände bei sich führ-  
ten. Bei der darauf vorgenommenen Durchsuchung  
ihrer Reise-Effekten wurden eine Menge Seide und  
neue Kleider vorgefunden. Außer dem Verlust der  
Sachen hatte das Paar noch 2770 M. Strafe zu  
zahlen. Da der Zug 12 Uhr inzwischen abgefahren  
war, mußten sie beide bis Abends 8 Uhr in dem  
ihnen verhängnißvoll gewordenen Köln bleiben.  
Zum Ueberfluß hatte der Herr noch einen Juristen  
zu Rathe gezogen.

— Schleidweiler, (Kreis Wittlich) Vor-  
gestern Abend gegen 4 1/2 Uhr wurde unser stilles  
Dorf durch einen höchst seltsamen Besuch in große  
Aufregung versetzt. Fünfzehn Wildschweine, wie es

„Eintreten!“ rief der Banquier erregt,  
„Die alte Geschichte!“ brummte sein Schwieger-  
sohn, indem er seine kleine runde Hand auf den  
Arm des Untersuchungsrichters legte, „der Herr  
läßt sich krank melden, um zur Verdunstung Zeit zu  
gewinnen.“

Die Hauswirthin trat ein. Sie war eine alte,  
gebeugte Frau im schlechten Anzuge, die Wittwe  
eines Handwerkers, in deren Hause Gustav Dorn-  
berg schon eine Reihe von Jahren gewohnt hatte.

Sie brachte einen Brief und ein veriegeltes  
Päckchen; in letzterem befanden sich die Schlüssel  
zur Kasse und zum Pult Gustavs.

Der Brief enthielt weiter Nichts, als die Mit-  
theilung, daß Verhältnisse eingetreten seien, die es  
dem Schreiber unmöglich machten, seine Stelle als  
Kassirer im Hause Reichert's noch länger zu ver-  
sehen; er habe sich deshalb entschlossen, die Stadt  
noch in dieser Nacht zu verlassen, und er hoffe, daß  
sein Chef einst erkennen werde, wie mehrerhand er  
und seine Sippe ihm gegenüber gehandelt hätten.

„Na, wenn Das nicht genügt, dann muß man  
eben blind sein wollen!“ rief der Stadtrath. „Was  
hab' ich gestern Abend jogleich gesagt: Wenn man  
meinen Rath befolgt hätte, so wäre er vielleicht  
noch auf dem Bahnhofe gefaßt worden; jetzt ist er  
über alle Berge!“

„Er wird nicht weit kommen“, erwiderte der  
Untersuchungsrichter, wir lassen noch in dieser Stunde  
den Telegraph nach allen Richtungen spielen. Wann  
hat Herr Dornberg Ihnen diesen Brief übergeben,  
Frau — bitte, wie heißen Sie?“

„Wittwe Caroline Bauer.“

„Schön; also wann empfingen Sie diesen Brief?“

schien Vater Mutter und dreizehn Kinder waren  
auf ihrer Wanderung in die Nähe des Ortes ge-  
langt und wurden von einigen Feldarbeitern ins  
Dorf getrieben. Sofort eilten die lustig ziemlich  
friedliebenden Bauern mit Gabeln, Messern, Stöcken  
und Aexten bewaffnet herbei, um den schwarzen  
Gästen den Untergang zu bereiten. Bestürzt und  
verwirrt über solch feindlichen Willkommen stoben  
die Bestien auseinander, fünf erlügen den tödlichen  
Streichen der erbotenen Jäger. Die übrigen ent-  
kamen und flohen dem nahen Walde zu.

Graf Moltke und der König von Ita-  
lien. Während Mailändische Blätter kürzlich schrie-  
ben, daß König Humbert für sein Arbeitskabinet  
durch den bekannten Bildhauer Rosa eine Büste  
des greisen Feldmarschalls anfertigen lasse, schreibt  
jetzt der „Observatore Romano“, daß Graf Moltke  
sich auf seinem Schlosse von Professor Lenbach habe  
malen lassen mit der Absicht, sein Porträt dem  
König von Italien, einem seiner glühendsten Be-  
wunderer, zu schenken.

— (Die Haupt-Weltsprachen.) Auf der Erde  
sprechen jetzt nach sorgfältiger Schätzung 90 Milli-  
onen Menschen das englische und zwar in Groß-  
britannien, Nordamerika, auf den Bermuden, in  
Jamaica, am Cap der guten Hoffnung, in Austral-  
ien, Vandiemenland, Neuseeland und Südafrika.  
Ungefähr 75 Millionen sprechen das deutsche, und  
zwar in Deutschland nebst Elsaß und Lothringen,  
in der Schweiz, in Oesterreich, Ungarn, Rußland,  
Nordamerika, Südamerika, den La Plata-Staaten,  
Rio Grande etc., Australien und vereinzelt in Ost-  
indien. 55 Millionen sprechen das Spanische, und  
zwar in Spanien, Cuba, Mexiko, den südamerika-  
nischen Republiken, Manilla etc. Nur 45 Millionen  
Menschen sprechen das französische, und zwar in  
Frankreich, Belgien, in der Schweiz, in Orten Ca-  
nadas, in Cayenne und zerstreut in Nordamerika.  
Das Französische wird also von halb so viel Men-  
schen gesprochen als das Englische, und von nur  
drei Fünftel so vielen als das Deutsche.

— Mainz. Beim 88. Infanterie-Regiment  
dient soeben ein Soldat seine drei Jahre ab, wel-  
cher aus Indien gekommen ist, um seiner Militär-  
pflicht Genüge zu leisten. Der Vater des jungen  
Mannes ist ein Knecht, welcher in Indien ein  
bedeutendes Ausfuhrgeschäft besitzt. Er ist ein so  
guter deutscher Patriot, daß er seinen Sohn ver-  
anlaßte, seinem Vaterlande in Wehr und Waffen  
zu dienen.

— Der reichste Schuhputzer der Welt ist  
Herr Patrick Wallon, ein Irländer der in New-  
York lebt, zwei Häuser und ein gutes Konto bei  
der Bank besitzt. Er läßt sich durch seinen Reich-  
thum aber nicht verleiten, sein einträgliches Gewerbe

Ich fand den Brief und das Päckchen heute  
Morgen im Zimmer des Herrn Dornberg. Ich  
hatte lange darauf gewartet, daß er schellen würde,  
um sein Frühstück zu fordern, endlich klopfte ich  
an. Die Thür war nicht verschlossen, ich ging in  
sein Wohnzimmer, und es fiel mir auf, daß ich  
auch in der Schlafstube kein Geräusch hörte. Dann  
fand ich den Brief und das Päckchen auf dem  
Tisch, und daneben einen Zettel, in dem Herr Dorn-  
berg mich bat, Beides hierher zu bringen, er sei  
abgereist und werde nicht wieder kommen. Der  
Miethzins für ein Vierteljahr lag auch dabei; Herr  
Dornberg ist immer freigebig gewesen, ich verleihe  
den guten Miethern ungenügend.

„Na, und seine Garderobe ist natürlich ver-  
schwunden?“ fragte der Stadtrath, der mit dem  
Taschentuch eifrig sein kahles Haupt rieb.

„Doch nicht; soweit ich ermitteln konnte, hat  
er in seinem kleinen Handkoffer nur einen Anzug  
und etwas Wäsche mitgenommen.“

„Stimmt ebenfalls“, nickte der Stadtrath. „Wenn  
man eine solche Reise machen will, nimmt man so  
wenig Gepäck als möglich mit. O, dieser Hallunke!  
Er ist den Strick gar nicht werth, mit dem er auf-  
geknüpft werden sollte.“

„Wann ist dieser Brief geschrieben worden?“  
wandelte sich der Richter wieder zu der Wittve.  
„Können Sie darüber eine sichere Mittheilung machen?“  
War Dornberg gestern Abend zu Hause?“

„Als ich gegen zehn Uhr zu Bette ging, war  
er noch nicht zu Hause“, antwortete sie. „Er kam  
überhaupt nie vor zehn Uhr heim. Gegen elf Uhr  
hörte ich ihn kommen; er hatte einen Haarschnitt  
und brauchte daher nicht zu läuten. Eine Viertel-

aufzugeben, sondern steht  
früh bis Abends spät an  
Herren die es verlangen.  
— (Ein Chemann  
von berichtet man fe  
Der Geldwechsler M.  
allen Blättern an, daß  
aufstakt werde, wobei  
jährlich sechstausend Fra  
in Frankreich Lotteriespie  
die Loose reisend ab.  
ziehung statt, die Gewin  
ten Mädchen der Stadt  
Haupttreffer entpuppte

## Fahrp gültig Luxemburg

Stationen.	Polster- Kauf.	Aug.	Polster- Kauf.
Luxemburg	abf.	6,14 12,	6,14 12,
Deminelingen	"	6,23 12,	6,23 12,
Basfordingen	"	6,30 12,	6,30 12,
Kortzenmeyer	"	6,39 12,	6,39 12,
Enigen	"	6,41 12,	6,41 12,
Merich	"	6,52 12,	6,52 12,
Arndgen	"	7,03 12,	7,03 12,
Solmar-Berg	"	7,09 12,	7,09 12,
Eitelbrück	Ant.	7,16 12,	7,16 12,
Dietrich	Ant.	7,46 12,	7,46 12,
Eitelbrück	abf.	7,19 12,	7,19 12,
Mehlen	"	7,31 12,	7,31 12,
Gobelsmühle	"	7,39 12,	7,39 12,
Ronnenbach	"	7,47 12,	7,47 12,
Wimerwiltz	"	7,57 12,	7,57 12,
Steyr	"	8,13 12,	8,13 12,
Maulsmühle	"	8,21 12,	8,21 12,
Müdingen	Ant.	8,30 12,	8,30 12,
Im Kappeler	Ant.	8,38 12,	8,38 12,

hunde später ging er wieder  
schweren Schritten die Trepp  
darauf fiel die Hausthür zu

„Und wann fährt der  
Richter den Polizei-Stommi

„Punkt ein Uhr; bis zu  
melaug, dann wieder Schu

„Nach Belgien, wenn i  
„Gut-haldigen Sie, er

einen Knotenpunkt; von d  
Schnellzüge nach verschied

der Stadtrath in seiner  
allen Hafenstädten muß tel

dem ist aber auch die Mög  
ten, daß er sich hier noch ver

Nachforschungen abzuwarten  
Der Richter dictirte se

befehl und Seckbriert, den  
welchem der Kommissar sich

folgung unverzüglich zu be  
er die Wittve Bauer auf

Dornberg's zu begleiten, n  
ten wollte.

„Die Sache wird nun w  
gehaugen werden müssen?“

seiner Stimme, während er  
blätterte, die auf dem Sch

„Und weshalb soll sie ge  
awiderte der Richter. „S

konnte, läge es ja nicht e  
Sache selbst.“

„Sie mögen Recht hab  
mit diese Veröffentlichung ni

mit meinem Hause mehr be  
sein kann.“

„Es ist nicht zu vermei  
Stadtrath. „Du bist es a

b. Buße schuldig, den Dieb  
folgen zu lassen, und Das

Behoben. Wäre es nicht viel  
Belohnung für Denjenigen

preist und Dir das Geld zu  
„Gewiß“, nickte Reichert

Güte haben, davon Notiz zu  
rath? Ich setze fünftausend

zehn Kinder waren nahe des Ortes ge... Feldarbeitern ins... die sonst ziemlich... Messen, Stöcken... um den schwarzen... iten. Bestürzt und... Willkommen stoben... erlagen den tödtlichen... Die übrigen ent... Walde zu.

König von Ita... Blätter kürzlich schrie... sein Arbeitskabinet... ertigen lasse, schreibt... daß Graf Moltke... Professor Leubach habe... sein Porträt dem... er glühendsten Be...

en.) Auf der Erde... Schätzung 90 Milli... und zwar in Groß... den Vermuden, in... Hoffnung, in Austr... land und Ostindien... n das deutsche, und... daß und Vothringen... Ungarn, Rußland... La Plata-Staaten... d vereinzelt in Ost... das Spanische, und... lko, den südamerika... Vier 45 Millionen... sische, und zwar in... Schweiz, in Orien... ent in Nordamerika... n halb so viel Men... lische, und von nur... Deutsche.

Zusantzen-Regiment... drei Jahre ab, wel... um seiner Militair... Vater des jungen... her in Indien ein... leibt. Er ist ein so... seinen Sohn ver... Wehr und Waffen...

ouzer der Welt ist... nder der in New... gutes Konto bei... durch seinen Reich... inträgliches Gewerbe...

as Backetchen heute... rn Dornberg. Ich... h er schellen würde... endlich klopfte ich... schlossen, ich ging in... mir auf, daß ich... eräusch hörte. Dann... Backetchen auf dem... in dem Herr Dorn... zu bringen, er sei... eder kommen. Der... tag auch d bei; Herr... gewesen, ich verliere...

ist natürlich ver... rath, der mit dem... Haupt rieb.

mitteln konnte, hat... nur einen Anzug... n."

der Stadtrath. "Wenn... ill, nimmt man so... D, dieser Hallunkel... th, mit dem er auf... beschrieben worden?"

er zu der Wittwe... Mittheilung machen? zu Hause?"

u Betre ging, war... etere sie "Er kam... m. Gegen elf Uhr... einen Hasiaküßel... ten. Eine Viertel...

zugeben, sondern steht tagtäglich von Morgens bis Abends spät an einer Ecke und pugt den Herren die es verlangen, die Stiefel.

— (Ein Chemann als Hauptgewinn.) Aus dem Bericht man folgende kuriose Geschichte: Der Geldwechsler M. kündigte seit Monaten in den Blättern an, daß bei ihm eine Lotterie veranstaltet werde, wobei der Haupttreffer notorisch jährlich sechstausend Franks ins Haus bringe. Da in Frankreich Lotteriespiele äußerst selten, gingen die Loose reizend ab. Am 27. Oktober fand die Ziehung statt, die Gewinnerin war eines der schönsten Mädchen der Stadt, Leonie Malot, und der Haupttreffer entpuppte sich als der Neffe des Geld-

wechslers, ein junger, hübscher Mann, der bei ihm mit einem Gehalte von sechstausend Frank jährlich angestellt war. Er jubelte hoch, als er hörte, wenn er zugefallen, doch das junge Mädchen, welches durch Blumenmachen sein Brod verdient, erklärte kategorisch, daß es einen Mann, welcher sich zu solchem Spiele hergebe, nicht heirathen könne und verzichte auf ihre Rechte zu Gunsten der alten häßlichen Portierin, die im selben Hause wohnte.

— Ein Franzose will etwas Gutes essen und sagt: „Err Würth, Err Würth, hab' Sie nitt von die Frucht, hat hint und vorn a Snabelle, maß sie auf, schreit sie gitz, passir heraus vier auch

fünf Person.“ Der gute Mann wollte ein Gericht grüner Erbsen haben.

— Zarter Antrag. „Wissen Sie wat, Frau Buddelmeiern, Sie sind eine nette Wittwe, in meine Stellung als Fuhrherr brauch id eine Frau; Sie werden es schon noch lernen mit Pferden umzugehen, heiraten Sie mir!“

— Das Allerneueste. Dame: „Ich möchte mir von diesen reizenden Kragen etwas anschauen — das ist gewiß das Allerneueste?“ — Commis: „Entschuldigen Sie meine Gädige, das sind eigentlich keine neuen Kragen, sondern Lampenschirme!“

### Fahrplan der Luxemburg-Üfflinger Eisenbahn, gültig vom 1. Oktober 1885 ab bis auf Weiteres.

Luxemburg-Üfflingen.						Üfflingen-Luxemburg.					
Stationen.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Stationen.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
Üfflingen	7, 11, 15, 19, 23, 27, 31, 35, 39, 43, 47, 51, 55, 59, 63, 67, 71, 75, 79, 83, 87, 91, 95, 99	8, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100	9, 13, 17, 21, 25, 29, 33, 37, 41, 45, 49, 53, 57, 61, 65, 69, 73, 77, 81, 85, 89, 93, 97, 101	10, 14, 18, 22, 26, 30, 34, 38, 42, 46, 50, 54, 58, 62, 66, 70, 74, 78, 82, 86, 90, 94, 98, 102	11, 15, 19, 23, 27, 31, 35, 39, 43, 47, 51, 55, 59, 63, 67, 71, 75, 79, 83, 87, 91, 95, 99	Aus Bepinster Abf.	—	—	7, 7	12, 26	3, 3
Demmelingen	6, 14, 12, 20, 28, 36, 44, 52, 60, 68, 76, 84, 92, 100	7, 15, 23, 31, 39, 47, 55, 63, 71, 79, 87, 95, 103	8, 16, 24, 32, 40, 48, 56, 64, 72, 80, 88, 96, 104	9, 17, 25, 33, 41, 49, 57, 65, 73, 81, 89, 97, 105	10, 18, 26, 34, 42, 50, 58, 66, 74, 82, 90, 98, 106	Alfingen Abf.	—	6, 5	10, 4	3, 18	5, 54
Waltersmühle	6, 30, 12, 24, 4, 3, 8, 1	6, 39, 12, 31, 4, 12, 8, 11	6, 47, 1, 37, 4, 8, 8, 20	6, 53, 12, 44, 4, 26, 8, 39	7, 3, 12, 54, 4, 36, 8, 41	Waltersmühle	—	6, 39	10, 8	3, 59	6, 25
Waltersmühle	6, 39, 12, 31, 4, 12, 8, 11	6, 47, 1, 37, 4, 8, 8, 20	6, 53, 12, 44, 4, 26, 8, 39	7, 3, 12, 54, 4, 36, 8, 41	7, 9, 1, —, 4, 42, 8, 50	Waltersmühle	—	6, 49	10, 48	4, 9	6, 34
Waltersmühle	6, 47, 1, 37, 4, 8, 8, 20	6, 53, 12, 44, 4, 26, 8, 39	7, 3, 12, 54, 4, 36, 8, 41	7, 9, 1, —, 4, 42, 8, 50	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	6, 59	10, 58	4, 19	6, 42
Waltersmühle	6, 53, 12, 44, 4, 26, 8, 39	7, 3, 12, 54, 4, 36, 8, 41	7, 9, 1, —, 4, 42, 8, 50	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	7, 8	11, 7	4, 28	—
Waltersmühle	7, 3, 12, 54, 4, 36, 8, 41	7, 9, 1, —, 4, 42, 8, 50	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	7, 19	11, 18	4, 41	6, 57
Waltersmühle	7, 9, 1, —, 4, 42, 8, 50	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	7, 31	11, 18	4, 41	6, 57
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	7, 43	12, 24	4, 53	7, 12, 51
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	7, 53	11, 32	5, 3	7, 8
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	8, 2	11, 39	5, 12	7, 15
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	8, 15	11, 49	5, 23	7, 25
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	8, 25	11, 56	5, 35	7, 32
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	8, 34	12, 2	5, 44	—
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	8, 46	12, 10	5, 55	7, 44
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	8, 55	12, 19	6, 4	7, 41
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	9, 10	12, 27	6, 15	7, 58
Waltersmühle	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	7, 16, 1, 7, 4, 4, 9, 11, 36	Waltersmühle	—	9, 11	12, 27	6, 15	7, 58

**Jahr-Ärkte im Monat November**  
Die mit \* bezeichneten Märkte befinden sich im Kreise Malmédy

17. Mülheim a. Rh., Widath, Clermont, St. Johann, Leino n, Mehren, Ruerburz, Sankt-Jelo, Baharach, Ronzingen, Zimmern

18. Gladern, Alene, Blankenheim, Daun, Weblar.

19. Eckenha en, Dinslaken, Kalar, Bra g ten, Supen, Lebach, Prüm, Saar, Aempenach, Kirchberg, Achenheim.

20. Vintorf, Lanfen, Giltensfeld, A Ren, Lindler, Aien, Mowral, Treis, imingen, G. tiehert n.

21. Sayval, Goch, Aler, Bahendort, Wullich, Boppard, Kreuznach, Niedermerding, Stenmel, Zell.

22. Bonn, Ich indachten, Emmich, St. Buh, Sültern, Üfflingen, Bellerbeine, Kastell an, Weßham.

23. Ka tar, Wei l, Tharfana, Achen, Niederbreifig.

Getragen von der Gunst des Publikums beliebt als das angenehmste und wirkungsvollste Hausmittel sind heute die in fast jeder Apotheke erhältlichen Apotheker R. Brand's Schweizerpillen. Wer an Verstopfung, Magendrüsen, Blatandrang, Kopfschmerzen etc leidet sollte sich durch einen Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen.

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brand's Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brand's trägt und weise alle anders verpackten zurück. Die Bestandtheile sind aussen auf jeder Schachtel angegeben. Aecht erhältlich: Euskirchen Hirsch-Apothek.

unde später ging er wieder fort, ich hörte ihn mit schweren Schritten die Treppe hinabgehen, und gleich darauf fiel die Hausthür ins Schloß.

„Und wann fährt der Nachtzug?“ fragte er den Richter den Polizei-stommissar.

„Punkt ein Uhr; bis zum Morgen ist der Schnellzug, dann wieder Schnellzug.“

„Nach Belgien, wenn ich nicht irre?“

„Entschuldigen Sie, er erreicht gegen Morgen einen Knotenpunkt; von dort aus fahren mehrere Schnellzüge nach verschiedenen Richtungen.“ sagte der Stadtrath in seiner lebhaften Weise. „Nach allen Hafenstädten muß telegraphirt werden, außerdem ist aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sich hier noch versteckt hält, um die ersten Nachforschungen abzuwarten.“

Der Richter dictirte seinem Aktuar den Haftbefehl und S eckbrier, den er unterschrieb und mit welchem der sommissar sich entfernte, um die Verfolgung unverzüglich zu beginnen. Dann forderte er die Wittwe Bauer auf, ihn in die Wohnung Dornberg's zu begleiten, wo er Haussuchung halten wollte.

„Die Sache wird nun wohl an die große Glocke hängen werden müssen?“ fragte Reichert mit heiterer Stimme, während er ruhig in den Papieren blätterte, die auf dem Schreibtisch lagen.

„Und weshalb sollt sie geheim gehalten werden?“ erwiderte der Richter. „Selbst wenn es geschehen wäre, läge es ja nicht einmal im Interesse der Sache selbst.“

„Sie mögen Recht haben, aber angenehm ist mir diese Veröffentlichung nicht; man wird sich nun mit meinem Hause mehr beschäftigen, als mir lieb sein kann.“

„Es ist nicht zu vermeiden, Papa,“ sagte der Stadtrath. „Du bist es auch dem Herrn Baron von Busse schuldig, den Dieb mit aller Euerlicheit folgen zu lassen, und Das kann nicht heimlich geschehen. Wäre es nicht vielleicht zweckmäßiger, eine Belohnung für Denjenigen auszusetzen, der ihn erwischt und Dir das Geld zurückverschafft?“

„Gewiß,“ nickte Reichert. „Wollen Sie die Güte haben, davon Notiz zu nehmen, Herr Gerichtsrath? Ich setze fünftausend Thaler aus; sie sollen

Demjenigen ausbezahlt werden, der mich wieder in den Besitz der gestohlenen Summe bringt.“

Der Richter nickte zustimmend und verließ mit seinem Aktuar und der Wittwe das Kabinet. Reichert lehnte sich in seinen Sessel zurück und strich mit dem Fächeltuche über seine feuchte Stirn.

„Was nun?“ fragte er, mit einem hilflosen Blicke zu seinem Schwiegersohne aufblickend, der die weiße Halsbinde zureckstrückte. „Die Wechsel, die heute fällig sind, werden noch in dieser Stunde vorgezeigt werden, und ich bin nicht im Stande, sie einzulösen.“

„Bierzigttausend Thaler?“ — sagte der Stadtrath. „Hast Du denn gar keine Hilfsquellen? Die Besitzer der Wechsel werden sich ja wohl bis morgen gedulden, ehe sie Protest erheben lassen!“

„Ich kann's auch morgen nicht beschaffen, wenn der Dieb nicht noch heute verhaftet und das Geld bei ihm gefunden wird.“

„Was sehr zu bezweifeln ist!“

„Du glaubst, ich werde das Geld nicht wiedererhalten?“ forschte Reichert weiter.

„Ah, Ihr seid allein? Um so besser!“ sagte Madame Reichert, welche bereits in eleganter Toilette war. „Clemens brachte mir die Nachricht, Dornberg sei in der vergangenen Nacht durchgebrannt, hat sich Das bestätigt?“

Die grauen Augen ruhten voll Erwartung auf dem Stadtrath, der zustimmend nickte und im Stillen die unerschütterliche Ruhe seine Schwiegermutter bewunderte.

„Und das Geld?“ fragte sie, „ist es schon gefunden?“

„Ich fürchte, es wird nie wieder gefunden werden!“ erwiderte der Stadtrath. „Der Bursche hat schon einen zu großen Vorsprung, und außerdem dürfen wir nicht vergessen, daß dieser Raub in der Hauptsache ein Act der niedrigsten Mache ist. Dora hat ihm den Lauspaß gegeben, und er ist klug genug, um zu wissen, daß er Dies uns verdankt; da glaubt er sich nun dadurch rächen zu können, daß er Papa ruiniert. Ich bin überzeugt, er wird die gestohlenen Banknoten vernichten, ehe er daldet, daß sie in unsern Besitz zurückgelangen!“

„Das wäre schrecklich!“ sagt Reichert, das for-

geschwere Haupt auf den Arm stützen. „Ich will diese ganze Summe verlieren, bin ich fällig. Mein ganzes Vermögen wird nicht hinreichen, dem Baron von Busse den Verlust zu ersetzen. Ich sage Das natürlich unter uns, es ist jedesfalls rathsam, daß Ihr die volle Wahrheit wißt. Ich habe in der letzten Zeit einige Verluste gehabt, die ich unter normalen Verhältnissen mit Leichtigkeit überwunden hätte, die nun aber hinzutreten, um das Deficit zu vergrößern.“

„So müssen wir uns damit trösten, daß Dir das Falliment wenigstens nicht zur Unehre gereichen kann,“ erwiderte seine Frau, die ihre Rüge und Fassung auch jetzt noch nicht verlor. „Es ist ein unverschuldetes Unglück, wie es am Ende Jeden treffen kann.“

„Dennoch muß man versuchen, es abzuwenden,“ sagte der Stadtrath mit einem tiefen Athemzuge. „Wenn es sich nur um die Einlösung der heute fälligen Wechsel handelt, so kann ich Dir vielleicht das Geld verschaffen; ich müßte meine Werthpapiere bei der Bank lombardiren; für Kosten, Zinsen und spätere Einlösung würdest Du natürlich aufkommen.“

„Ich bin Dir sehr dankbar für das Anerbieten, aber ich kann es nicht annehmen,“ antwortete Reichert kopfschüttelnd, während seine Gattin mit hoch erhobnem Haupte langsam auf und nieder wanderte. „Ich will Dich nicht auch an den Bettelstab bringen. Ich könnte Dir die Summe nicht zurückzahlen, Heinrich, die Folgen dieses schweren Schlages müssen mich allein treffen; meine Kinder sollen nicht auch dadurch ins Unglück gerathen. Ich mag die Wechsel protestiren lassen und dann einstweilen meine Zahlungen wohl einstellen; erhalte ich in den nächsten Tagen das geraubte Geld zurück, so kann ich alle Verpflichtungen einlösen, wenn nicht — dann müssen meine Gläubiger Das, was noch vorhanden ist unter sich vertheilen.“

„Und wir ziehen zu Leonie in die Villa,“ fügte Madame hinzu, Das haben wir uns vorbehalten, als wir ihr die Besingung schenkten. Der Zimmer müssen uns zur Verfügung gestellt werden, sie sind mit dem nöthigen Mobiliar schon ausgestattet.“

(Fortsetzung folgt.)

Depots des Konkurrenten-Tabaks führen:  
 J. P. Sauer's  
 Fräulein Char'otte Sauvage  
 Gebr. Krensch  
 Paul Sarleth  
 H. Dumoulin Piront  
 in St. Vith,  
 "Mittel"  
 "Bittgenbach"  
 "Engelsdorf"

**Konkurrenz-Tabak**  
 gegen das „Ohne Amsterdamer Wappen“  
 WAPPEN  
 von J. H. Lensing & C. L. von Gulpen, Emmerich.

Virginia, kräftig	por Pfund 70 Pfg.
Louisiana, leicht	70
Löwen-Porterico Nr. 7	70
do. „1, leicht	55
T Sorte, fein, mittelstark	110
E Sorte, fein, leicht	110
F Sorte, sehr leicht	115
A Sorte, sehr leicht	120
V Sorte, fein, mild, pikant	140
H Sorte, feinst, mild	160
P Sorte, feinst, mild	170
R Sorte, feinst, aromatisch	240
M Sorte, hochfein, aromatisch	250

Deutsche Arbeit! - Deutsche Marken!

**Casseler St. Martins-Lotterie**

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
 Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgewinn **100000** Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.  
 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.  
 Im Ganzen 10000 Gewinne mit

**323000** Mark.

Lose I. Klasse à 2 Mark 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark  
 Reserve-Voll-Lose für sämtl. 4 Klassen gültig à 10 M  
 Für Porto und Liste sind 30 Pfg. für Klassenlose, 50 Pfg. für Voll-  
 lose beizufügen. General-Debit A. Fuhse, Mühlheim (Ruhr) und deren  
 Verkaufsstellen

**Grosse Lotterie zu Weimar 1885.**

Ziehung 10. Dezemb. d. J. und folg.  
 Haupttreffer i. W. v. gende Tage.

**20,000** Mark.  
 Fünftausend Gewinne.

**LOOSE à 1** Mark elf Loose für zehn Mark

Mark sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Ver-  
 Mark das Loos kaufstellen, und zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-  
 Debit Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

**Aufforderung.**

Diejenigen, welche an die in Som-  
 merweiler verstorbenen Barbara Kauf-  
 mann noch Forderungen zu stellen,  
 oder Zahlungen zu leisten haben, wol-  
 len sich binnen 14 Tagen bei dem Unter-  
 zeichneten melden.

Sommerweiler, 14. 11. 85  
 Lambert Trost.

**TECHNICUM**  
 MITTWEIDA - (Sachsen).  
 Maschinenhauptschule

Auf der Posthalterei in St. Vith, steht  
 ein vierjähriges und ein sechsjähriges

**Pferd**

preiswürdig zu verkaufen, auch wird  
 daselbst

**Kornstroh**

gekauft.

Technikum  
 (Bauwerk-, Maschinenbau-,  
 Kunstschleier- u. Malerschule)  
**Buxtehude**  
 b. Hamburg, Bedenstedterstr. nord.  
 Fachschule. Pension pro Tag 1 Mark  
 Prokura gratis u. franco d. Director  
 Wittkötter.

**Mobilar- & Viehverkauf**  
 in Aldringen.

Am Dienstag den 17. November cr.,  
 Vormittags 9 Uhr,

- lassen die Erben Mathias Scheuren zu Aldringen
- eine 8-jährige belegte Stute, ein halbjähriges  
 Fohlen, 1 Fochschaf, 8 Milchkuhe, 4 Kälbinnen,  
 3 Kinder, 4 Kälber, 2 Schweine,
  - Ackergeräthe aller Art, darunter: 2 Wagen, eine  
 Karre, 1 Ertirpator, 1 schwere Hechselmaschine,  
 1 Welle, 1 eiserne Egge, 1 schwerer und 1 leichter  
 Pflug,
  - verschiedene Hausmobilien, als: Tische, 1 We-  
 stuhl etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.  
 St. Vith, den 5. November 1885.

von Fuchsius,  
 Notar.

**Immobilar-Versteigerung**  
 in St. Vith.

Am Freitag den 20. November d. J., Mittags 2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Gerten zu St. Vith, wird der unterzeichnete Notar  
 auf Anstehen des Herrn Joh. Baptist Breuer zu Bousval  
 dessen sämtliche in den Gemeinden St. Vith und  
 Commerweiler gelegenen Wiesen und Ackerpar-  
 zellen, unter anderen die Ackerparzelle „an We-  
 chersbrühl“ groß 3 Hektar 19 Ar 13 Meter, un-  
 fünf, an Ort und Stelle abgemarkten Losen und  
 später im Ganzen

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.  
 St. Vith, den 29. Oktober 1885.

von Fuchsius,  
 Notar.

Formulare zu Inventarien bei Vormund-  
 schaften sind wieder vorräthig und zu haben in  
 der Expedition dieses Blattes.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei  
 von  
**A. Zuntz sel. Wwe.,**  
 Bonn Berlin,  
 Gegr. 1837. Gegr. 1837

Hof-  
 lieferant,

bringt ihre Spezialitäten  
**Gebr. Java-Kaffee's**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Sorgfältigste Auswahl und  
 Mischung nur feinsten Rohsorten,  
 verbunden mit rationeller Brenn-  
 methode garantiren ein stets gleich-  
 mässig vorzügliches Produkt, das  
 allen anderen Sorten gegenüber  
 eine Ersparnis von 25% gestattet.

Niederlage in St. Vith bei  
 Herrn PH. A. BAUR.  
 Proben gratis.

**Drei Doppelfenster**  
 zu verkaufen.  
 Näheres in der Expedition dieses  
 Blattes.

Wer liefert  
**Land-Butter**  
 in schöner Qualität und großer Quan-  
 tität billig?  
 Offerten erbeten von  
**Hubert Goerres,**  
 Guxen

**DOPPEL-  
 MASCHINEN**

Gibt die schone Wa-  
 vorrichte à 35 Pfg. per halb Pfund Gewicht  
 Allomiser Fabrikant II. Markt, Tim n. 1.

**Sädel-  
 Maschinen**  
 in verschiedenen Systemen  
**Jauchepumpen**  
 jederzeit vorräthig bei  
**Friedr. Virmond,**  
 Sellenenthal.

Das Preisblatt für den Ar-  
 erscheint wöchentlich zu  
 Mittwochs und Samstags  
 Bestellungen werden bei alle  
 und in der Expedition diese  
 gegen genommen. — Der P-  
 preis beträgt pro Quartal in  
 in der Expedition abgeholt  
 die Post bezogen 1 Mark 25  
 schließlich der Bestellgebi

Nr. 92.

**Ämtliche Bekannt-  
 Bekann**

Die unter Leitung d  
 Zweig-Vereins zu St.  
 schule zu Amel in w  
 aus Meherode jeden W  
 richt im Molkereiwesen  
 ren, die ländliche Haus-  
 genständen und Frau  
 Samstag Nachmittag 5  
 len wird, wird am 11.  
 werden.

Ich nehme gerne  
 der guten Sache die For-  
 Besuche in empfehlende  
 Malmedy, den 9.

**Bekannt**

Hiermit bringe ich  
 daß die Winterchulen i  
 und in Amel (Mittwochs  
 11. d. M. wieder begang  
 Malmedy, den 12. M

**Bekannt**

Ich sehe mich veranla  
 schriften hinsichtlich der  
 rung von Petroleum in  
 meinen Kenntniß zu br  
**Polizei-Verordnung**  
 schreibt in den §§ 3.

1. Mengen Petroleum  
 dürfen nur auf besonde  
 Erlaubniß der Königlich
2. Mengen von nicht  
 mehr als 1000 kg dürfen  
 Erlaubniß gelagert wer
3. in den Verkaufsr  
 darf Petroleum bis zu 50  
 bewahrung in metallenen,  
 füllen verbleihenen Gefäßen  
 aufbewahrt werden;
4. In den zum regelm

**Ein Spiel d  
 Roman von Gwald**

(Fortset)  
 Wir werden uns natürlich  
 einzelne Leute bedürfen nicht  
 der Höhe herunter steigen z  
 sich dagegen machen!

„Sapperment, so weit  
 ich hoffe auch, es wird so m  
 der Stadtrath in seiner Le  
 er seine Handschuhe aus de  
 ich auch an meinen Befür  
 damit doch nicht gesagt, d  
 kann, und es ist ja möglich  
 im Laufe des Tages verha  
 ihm gefunden wird.“

„Das wollte der Himm  
 Banquier „Wie aber, wen  
 auf falscher Fährte wären?  
 „Willst Du auch jetzt noch  
 fragte seine Frau empört.  
 die Sache sei nun klar genu  
 an ihr zweifeln könnte! Er  
 vielleicht wird man auch d  
 finden; aber wäre dies ein  
 losigkeit? In meinen Aug